Prähistorische Bronzefunde. Herausgeber Prof. H. Müller-Karpe.
Abteilung IV, 1. Band:
Vera Bianco Peroni, Die Schwerter in Italien/Le spade nell' Italia continentale. 148 Seiten (deutscher und italienischer Text). Mit 88 Tafeln. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1970.
Abteilung IX, 2. Band:
Alexandru Vulpe, Äxte und Beile in Rumänien I. 118 Seiten. Mit 4 Textabbildungen und 89 Tafeln. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1970.
Abteilung XIII, 1. Band:
F. Audouze und J.-C. Courtois, Les Epingles du Sud-Est de la France. 74 Seiten. Mit 30 Tafeln. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1970.
Nachdem wir schon die ersten Bände dieser neuen Quellenreihe in dieser Zeitschrift anzeigen konnten, sind inzwischen weitere Bände erschienen, so daß man die Hoffnung haben kann, daß das groß angelegte Publikationsunternehmen kontinuierlich voranschreitet.

In dem von Vera Bianco Peroni bearbeiteten Band über „Die Schwerter in Italien" sind 395 Objekte des festländischen Italien (ohne Sizilien und Sardinien) aus der Bronzezeit und Früheisenzeit ausgewertet worden. Die italische mittlere Bronzezeit (16.—13. Jh.) entspricht in etwa der mitteleuropäischen Hügelgräberbronzezeit. Die italische jüngere Bronzezeit (13.—12. Jh.), späte Bronzezeit (12.—10. Jh.) und Früheisenzeit (9.—8. Jh.) sind in etwa mit der Urnenfelderbronzezeit nördlich der Alpen zu parallelisieren. Es werden zunächst die Hauptformen der bronzezeitlich-früheisenzeitlichen Schwerter behandelt: Griffplattenschwerter, Griffdornschwerter und Griffzungenschwerter, wobei unter jeder Grundform die bisher erkannten Typen herausgestellt werden. Die Beschreibung erfolgt nach Typen gegliedert, wobei einer allgemeinen Charakterisierung eine Fundaufzählung sowie Angaben über die Funktion, Zeitstellung und Verbreitung folgen.

An die Hauptformen schließt sich dann die Behandlung einiger weniger häufig vorkommender Schwerter an, so Vollgriffschwerter verschiedener Typen, Achtkantschwerter, Dreiwulstschwerter und Rundknaufschwerter.

Zum Schluß werden wir mit den bisher herausgestellten Typen der früheisenzeitlichen Antennenschwerter bekannt gemacht.

Außer den Schwertern liegt noch eine nicht unerhebliche Zahl von metallenen Schwertscheiden aus der Früheisenzeit vor, die z. T. als Typen klassifiziert worden sind.

Alexandru Vulpe hat in dem Band „Die Äxte und Beile in Rumänien I" vornehmlich Lochaxt-Formen behandelt, und zwar hauptsächlich Schaftlochäxte (sonst auch Schafthalsäxte genannt) und Nackenscheibenäxte, daneben noch einige zahlenmäßig nur gering vertretene Axtformen, wie Hammeräxte, Schaftröhrenäxte, Nackenknaufäxte. Wertvoll an diesem Quellenwerk ist, daß neben einer chronologischen Einleitung noch spezielle Einführungen in die Problemkreise der Schaftlochäxte und der Nackenscheibenäxte gegeben werden. Interessant ist dabei die von Vulpe gegebene Definition des Begriffes „Typ", der in dem Gesamtwerk der Prähistorischen Bronzefunde eine so große Rolle spielt. Danach bestimmt sich der Typ nicht nur nach Gestaltmerkmalen; Vulpe hält auch die geographische Verbreitung bzw. den fundmäßig belegten Kultur-

zusammenhang für wichtig. So unterscheidet er an Stelle einer allgemeinen typologischen Einteilung eine größere Anzahl von Typen, die in geographisch beschränkten Gebieten verbreitet sind und mit der Entwicklung bestimmter Kulturen in Verbindung gebracht werden können. Das bedeutet, daß gleichartige Objekte in weit voneinander entfernt liegenden Gebieten nicht zum gleichen Typ zusammengefaßt werden, solange in der dazwischen befindlichen Zone keine vergleichbaren Funde bekannt sind. Beachtenswert ist dann auch noch, daß, wenn bei einer Axtform eine typologische Entwicklung durch mehrere Stufen hindurch verfolgt werden kann, die einzelnen Stufen nicht als jeweils besondere Typen bezeichnet werden, sondern die ganze Entwicklung als ein einziger Typ angesprochen wird. Zur Herkunft der metallenen Schaftlochäxte in Südosteuropa bemerkt Vulpe, daß man es als gesicherte Tatsache betrachten könne, daß diese Form eine Erfindung des Vorderen Orients an der Wende vom 4. zum 3. Jahrtausend v. u. Z. sei. Die Entwicklung der Schaftlochäxte in Rumänien, deren Zahl Vulpe mit ungefähr 300 Stück ermittelt hat und woraus er 16 Typen ausgesondert hat, ist von der frühen bis zur späten Bronzezeit zu verfolgen.

Bei der Typengliederung der Nackenscheibenäxte, von denen es in Rumänien ebenfalls etwa 300 Stück gibt, hat A. Vulpe sich an das schon früher von J. Nestor erarbeitete Schema angelehnt, das er durch Varianten weiter differenziert hat. Die Entwicklung der Nackenscheibenäxte setzte in der mittleren Bronzezeit ein und endete in der späten Bronzezeit. Die Herkunft der bronzenen Nackenscheibenäxte ist noch ungeklärt. Es wird einerseits an eine schöpferische Nachahmung von steinernen Äxten mit Nakkenknauf gedacht, andererseits an eine Entwicklung aus kupferzeitlichen Hammeräxten.

An gering vertretenen Bronzeäxten werden dann noch Hammeräxte, Schaftröhrenäxte und Nackenknaufäxte beschrieben.

Wesentlich unkomplizierter im Aufbau als die beiden vorgenannten Bände ist die von F. Audouze und J.-C. Courtois vorgelegte Ausarbeitung über die Nadeln im Südosten von Frankreich, von denen fast 600 Stück aufgeführt werden. Es werden 20 Gruppen alias Typen herausgestellt, dazu treten noch einige unike Exemplare. Bei den zahlreich vertretenen Vasenkopfnadeln werden 9 Untertypen alias Varianten unterschieden. Der bearbeitete Zeitraum reicht von der älteren bis zur späten Bronzezeit.

Alle drei Bände weisen zum Schluß eine Literaturzusammenstellung, ein Verzeichnis der Museen und Sammlungen sowie ein Fundortregister auf. Die Bebilderung besteht aus Strichzeichnungen. Die Bände sind außerdem noch mit Verbreitungskarten ausgestattet.

Mit den vorliegenden drei Bänden wird dem vergleichend forschenden Archäologen wichtiges Vergleichsmaterial an die Hand gegeben, das erlaubt, manche Zusammenhänge klarer zu sehen. Eine kontinuierliche Fortsetzung des Gesamtunternehmens der Prähistorischen Bronzefunde bleibt der abschließende Wunsch.

Halle (Saale) Hermann Behrens